

# Agrafe burgonde

Autor(en): **Bonstetten, de / Keller, F.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses**

Band (Jahr): **2 (1872-1875)**

Heft 5-4

PDF erstellt am: **15.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-154752>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

breux sont de petits anneaux bleus; il s'en trouve aussi qui ont la forme d'un cœur, percé dans le sens de la longueur pour être plus apparent.

Les ossements étaient en général fusés, sauf quelques fragments de crâne et la mâchoire inférieure garnie de petites dents irréprochables, des deux molaires, dites dents de sagesse, qui devaient encore être recouvertes de chair et n'avaient donc pas vu le jour à la mort de la jeune fille.

Ce tombeau devait être celui d'une jeune chrétienne, de 10 à 12 ans, comme le prouve la palme emblème chrétien et l'acclamation de notre inscription. Bien dommage que l'inscription du second vase, qui eût pu nous éclairer davantage, soit perdue; cependant à en juger par la forme indécise de la lettre Z qu'au premier abord on serait tenté de prendre pour une L on est tenté de croire que ce tombeau date des 5<sup>e</sup> ou 6<sup>e</sup> siècles.

M. de Rossi, dans son bulletin d'archéologie chrétienne, Nr. 1, page 19, fait mention de découvertes de ce genre dans les catacombes de Rome ainsi qu'en Espagne, mais imprimées sur des poteries, telles que :

VIVAS IN DEO, IN CHRISTO, SPES IN DEO, IN CHRISTO.

AUG. CASPARI.

150.

Agrafe burgonde.



Cette plaque de ceinturon provient du cimetière burgonde de Dailens découvert en 1849 par M. Gex. Les tombes jusqu'ici fouillées occupent un espace d'environ d'un demi arpent. Elles sont toutes à inhumation et formées de grosses dalles brutes qui entourent le squelette. On y a trouvé des urnes et de petits vases en terre rougeâtre sans vernis, des serpes, des coutelas, des fibules, un fer de lance en fer, des plaques de ceinturon en fer damasquiné d'argent et en bronze. L'une de ces plaques

représente, comme celle-ci, Daniel dans la fosse aux lions; mais elle porte une autre inscription pareille à celle d'une plaque du cimetière d'Allens. La plupart des objets d'antiquité trouvés à Daillens figurent au Musée de Lausanne.

de BONSTETTEN.

**Anmerkung.** Aehnliche Agraffen, wie die hier abgebildete, sind in bedeutender Zahl burgundischen Gräbern der Westschweiz und der Franche Comté enthoben worden und in den Werken von Clerc (Hist. de la Franche Comte I), in den Mittheilungen der Antiquar. Gesellsch. von Zürich, Bd. II, Bracelets et Agraffes antiques par F. Troyon, in den Recueils des Herrn Baron von Bonstetten u. s. w., abgebildet. Auf vielen dieser Agraffen sind Bilder eingravirt, die den Sieg des Christenthums über die ihm feindlichen Mächte und über den heidnischen Irrglauben in symbolischer Weise darstellen. Die am Rande der Platten befindlichen Inschriften haben dieselbe Bestimmung und enthalten zuweilen den Namen der Besitzer dieser Gürtelschnallen, welche zugleich den Dienst von Amuletten versahen. Unter den Bildern stellt das am häufigsten vorkommende die Figur des Daniel vor, der seine Hände betend erhebt und zwischen zwei Löwen steht, die ihm die Füße lecken. In sinnbildlicher Weise ist hiedurch die Aufforderung zur Treue am christlichen Bekenntnisse und der Schutz, den in Gefahren der christliche Glaube gewährt, veranschaulicht.

Auf der vorliegenden Agraffe erscheint ebenfalls Daniel in der Löwengrube. Die lateinische sehr unorthographische Inschrift ist, wenn ich nicht irre, so zu lesen:

Vir? Daniel duo leones pedes eius lenebant. Daidius.

Daidius ist der Name des Besitzers der Gürtelschnalle. Unter den in Bindings Geschichte des burgundisch-romanischen Königreichs von Wackernagel angeführten burgundischen Personennamen kommt der Name Daidius nicht vor. Er findet sich aber in Förstemann's deutschem Namenbuch. Daidius ist bis auf den letzten Buchstaben, das s, ächt deutsch. Der erste Theil des Wortes Dai ist aus Dagi contrahirt und bedeutet Tag. Der zweite, Diu, bedeutet Diener oder Dienerin. Daidiu ist der Diener des Glanzes, der Helle, des Tages, oder ursprünglich heidnisch: der Diener des Gottes Dag.

Als Beweis für die Identität von Daidius und Dagidius siehe bei Förstemann, S. 327.

Dagibert und Daibert. Ao. 872.

Dagadrüt und Daidrüt. Ao. 718 und 955.

Dagigisil und Daigisil. VII. Jahrhundert.

Dagiher und Daiher. IX. Jahrhundert.

Tagahilt und Daihild. IX. Jahrhundert.

Dagalind und Dailind. VIII. Jahrhundert.

Dagarich und Dairich. VII. Jahrhundert.

Diu kommt sehr häufig in Personennamen vor, z. B. Cotesdiu, Gottesdienerin, im Verzeichniss der Klosterfrauen in Zürich; Adaldiu u. s. w. F. K.